

„steps“

Optimierung früher Hilfen für junge Familien mit besonderen Belastungen

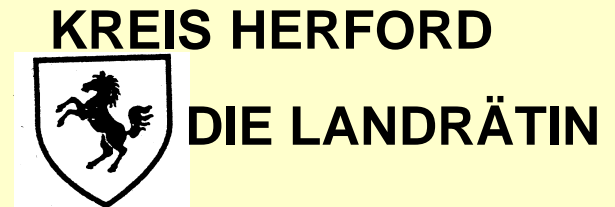
Vernetzungsprojekt der gesundheitlichen und sozialen Versorgung
in Stadt und Kreis Herford



HERFORD...

DER BÜRGERMEISTER

Stadt Herford
Jugendamt



KREIS HERFORD

DIE LANDRÄTIN

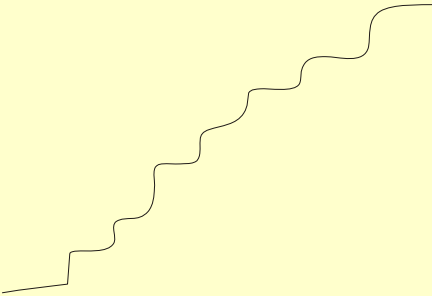
Kreis Herford
Geschäftsstelle
Gesundheitskonferenz



Für wen ?

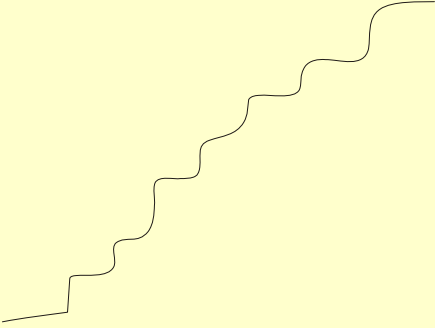
Junge Familien, vorwiegend Mütter und ihre Kleinkinder, die

- die herkömmlichen Unterstützungsangebote nicht ausreichend in Anspruch nehmen
- Risiken und Benachteiligungen in ihrer Lebenssituation tragen



„steps“ - Ziele und Aufgaben

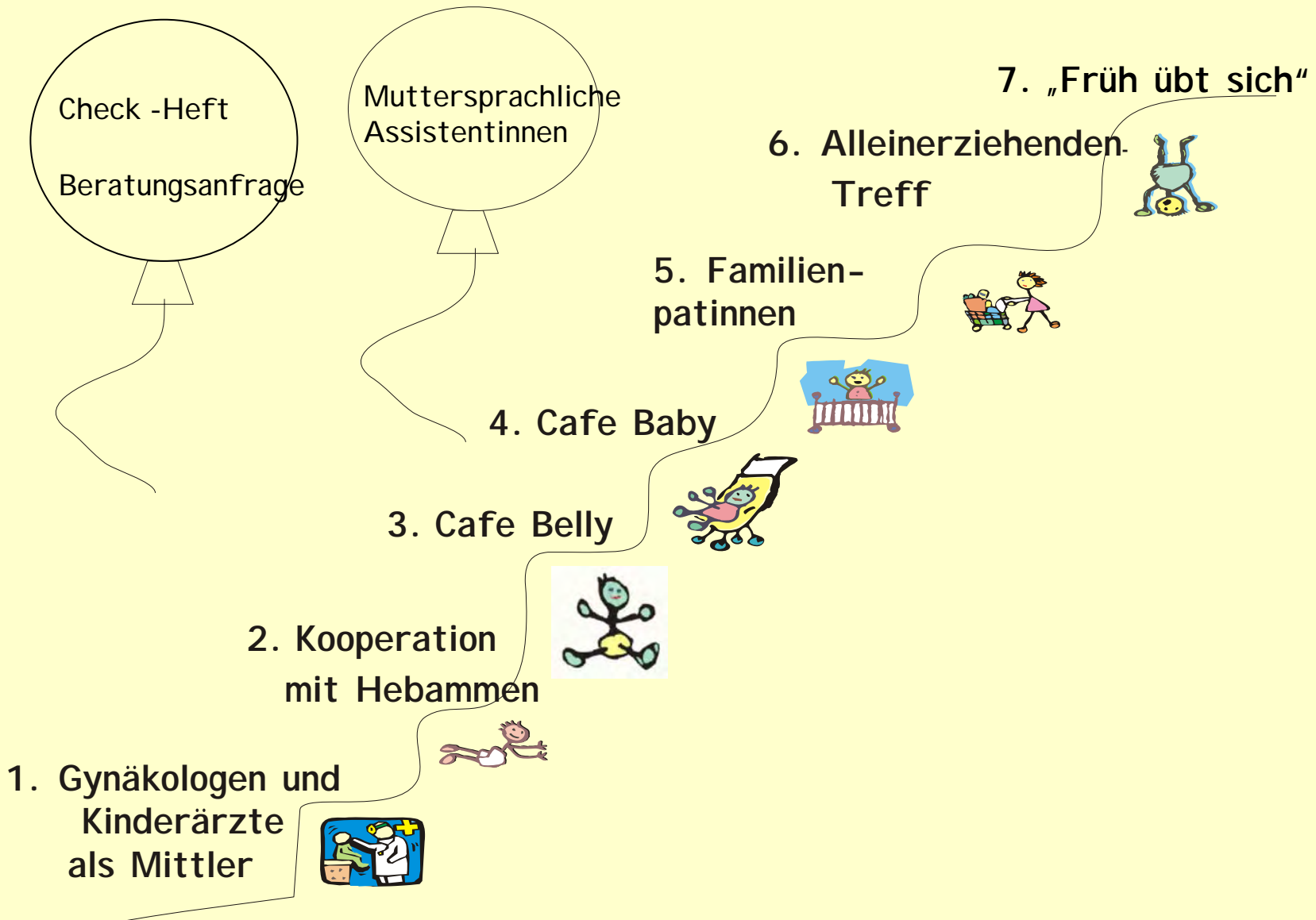
- Vernetzt aufeinander aufbauende Hilfen aus dem Gesundheits- und dem Jugendhilfesystem
- Entwickelt niedrighschwellige Projekte für sozial benachteiligte Familien
- Schafft durch gute Kooperation und Vernetzung der verschiedenen Träger Akzeptanz für Hilfen und Angebote
- Braucht freiwillige kooperative Partnerschaften

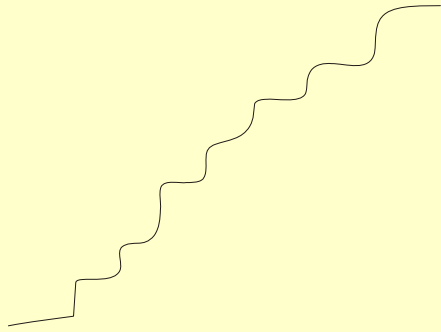


„steps“ – Ziele und Aufgaben

- vielfältige niedrigschwellige Förderangebote, beginnend mit der Schwangerschaft, entwickeln
- durch frühe Hilfen weitere soziale Ausgrenzung und gesundheitliche Schäden bei Müttern und Kindern verhindern
- Eigenverantwortung und Handlungskompetenz von Betroffenen stärken und soziale Kontakte fördern

„steps“





Check-Heft

Beratung im Rahmen der „Bundesstiftung Mutter und Kind“ - Eine Eingangstür zu steps

- Ein Anlass um ins Gespräch zu kommen
- Eine spielerische To-Do-Liste
- Ein Anreiz für Mütter und Sponsoren

„step“ 1



- Gynäkologen, Hebammen und Kinderärzte als frühe Mittler
- Junge (werdende) Mütter sollen möglichst **früh** durch persönliche Ansprache **erreicht** werden.
- Für Familien in sozialen Problemlagen soll der **Zugang zu niedrigschwelligen Hilfen** ermöglicht werden.

„step“ 1 - konkret



- **Hebammen und Kinderärzte als frühe Mittler**
 - kennen „steps“
 - Haben eine erhöhte Aufmerksamkeit für soziale Problemlagen
 - verfügen über Flyer (Cafes, Hebammenlisten, ...)
 - verweisen auf die Angebote
 - thematisieren das Projekt in den Qualitätszirkeln



➤ Zu beachten

- niedergel. Hebammen werden eher von der Mittelschicht in Anspruch genommen.
- Praxisstress, permanent Impulse nötig (zeitaufwändig)
- Verbindlichkeit der Absprachen
- Aufmerksamkeit der Ärzte unterschiedlich
- Gynäkologen

„step“ 2



➤ Kooperation mit Klinikhebammen

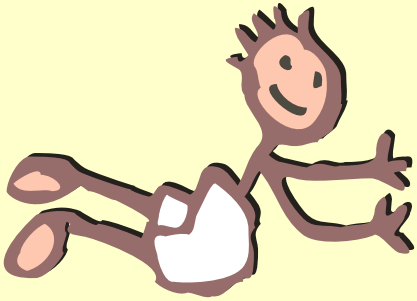
- um die Nachsorge durch freiberufl. Hebammen zu etablieren
- um möglichst früh Begleitungs- und Betreuungsmaßnahmen anzuregen
- um einen fachlichen Austausch zw. Hebammen und „soz. Berufsgruppen“ zu sichern
- um Risikokinder rechtzeitig zu erreichen

„step“ 2 - konkret



➤ Kooperation mit Hebammen

- Stärkung der Wahrnehmung für soziale Problemlagen
- Familienhebammen als frühe Hilfe
- Hebammensprechstunden im Rahmen der Bundesstiftung Mutter und Kind

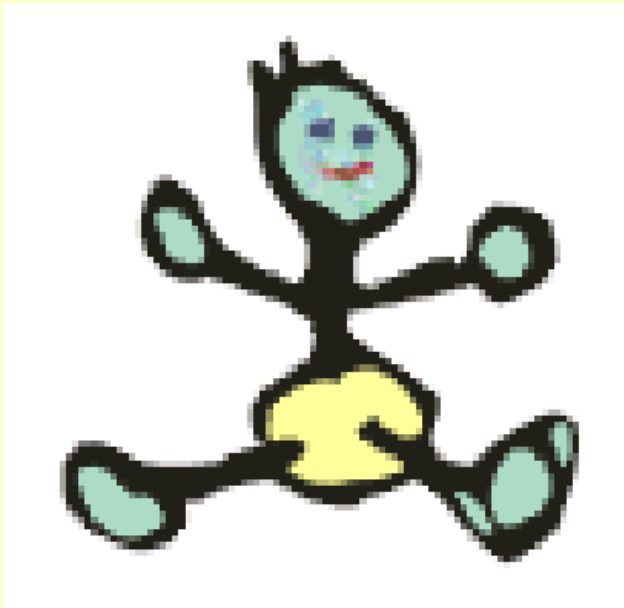


step" 2 - konkret

➤ Zu beachten

- Klinikhebammen sehen Frauen und Kinder nur während der Geburt.
- Kinderkrankenschwestern müssen eingebunden werden
- Geburtskliniken möchten in der öffentlichen Wahrnehmung nicht mit dem Jugendamt in Verbindung gebracht werden

„step“ 3



➤ Cafe Belly

- Treffpunkt für Erfahrungsaustausch
- fördert soziale Kontakte der Schwangeren (und werdenden Väter) in entspannter Atmosphäre
- Beratung durch eine Hebamme

„step“ 4



➤ Cafe Baby

- Treffpunkt für junge Mütter und Väter
- Information und Beratung vor Ort
- Austausch und Aktivitäten miteinander



„step“ 3 und 4 - konkret

- Anlass für Besuch :
das Checkheft und die „warme Hand“.
- Wichtig: 1. Kontakt zum Café muss positiv sein –
Begleitpersonen sind gern gesehen.
- Entscheidend : die Fachkraft, Zugang und Vertrauen.
- Einbeziehung einer Hebamme
- Fachleute einladen, sobald Interesse festgestellt
wird (z.B. Kinderarzt, Schuldnerberatung etc.)



„step“ 3 und 4 - konkret

Zu beachten:

- Frühzeitig Anschlussangebote für TN entwickeln, die aus den Cafés „herauswachsen“
- „closed-shop-Effekt“ vermeiden
- langfristig Anlaufpunkt für jugendliche Schwangere und Mütter zu sein.

„step“ 5

Familienpatinnen des DKSB

- Ehrenamtliche geschulte Helferinnen leisten für ein Jahr alltagspraktische und erzieherische Unterstützung.
- verfügen über langjährige pädagogische Erfahrung
- Vermittlung durch das Jugendamt bzw. den DKSB





„step“ 5 - konkret

- Qualifizierung und Begleitung der Patinnen
- Eignung der Patin beachten
- Patinnen erhalten geringe Aufwandsentschädigung
- Patinnen sind keine Kontrolleurinnen
- Patinnen dürfen nicht überfordert werden
- Der Betreuung ein gutes Ende geben

„step“ 6

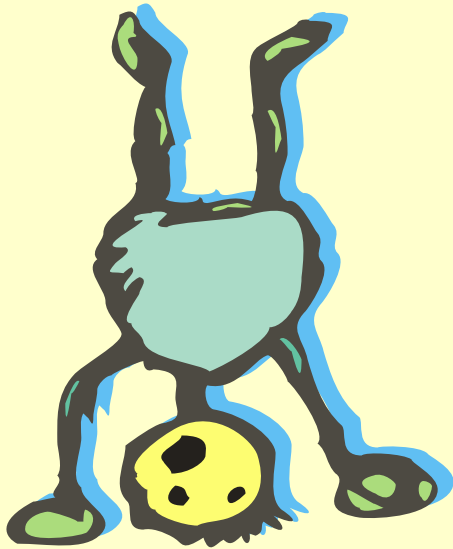


- **Alleinerziehenden - Treff**
 - ermöglicht Eltern & Kindern unkompliziert und unbürokratisch Kontakt, Austausch, Hilfe u. Unterstützung
 - Beratung ist wichtiges Kernelement

„step“ 7

➤ „Früh übt sich ...“

- Individuelle Förderung von Kindern im Vorschulalter, parallel werden Elterngespräche geführt
- Durch Verbesserung der elterlichen Kompetenz, soll das „Ankommen“ im Schulsystem erleichtert werden.
- In das Projekt werden Kinder aus sozial, ökonomisch und psychisch belasteten Familien aufgenommen.





Früh übt sich - konkret

25 Kinder in 5 Tagesstätten

- Intensive Förderung individuell und in Gruppen
- Konkrete Elterngespräche
- In Absprache mit der Kita
- Begleitung bis in die Schule hinein



Entwicklungen

- Stadtteilorientierung der Cafes
- Familienhebamme als Scharnier zwischen Jugendhilfe und Gesundheitssystem
- Kooperation mit den Familienzentren
- Aktives gemeinsames Essen und Kochen
- Pflege des Bereichs Gesundheit

Kooperationspartner



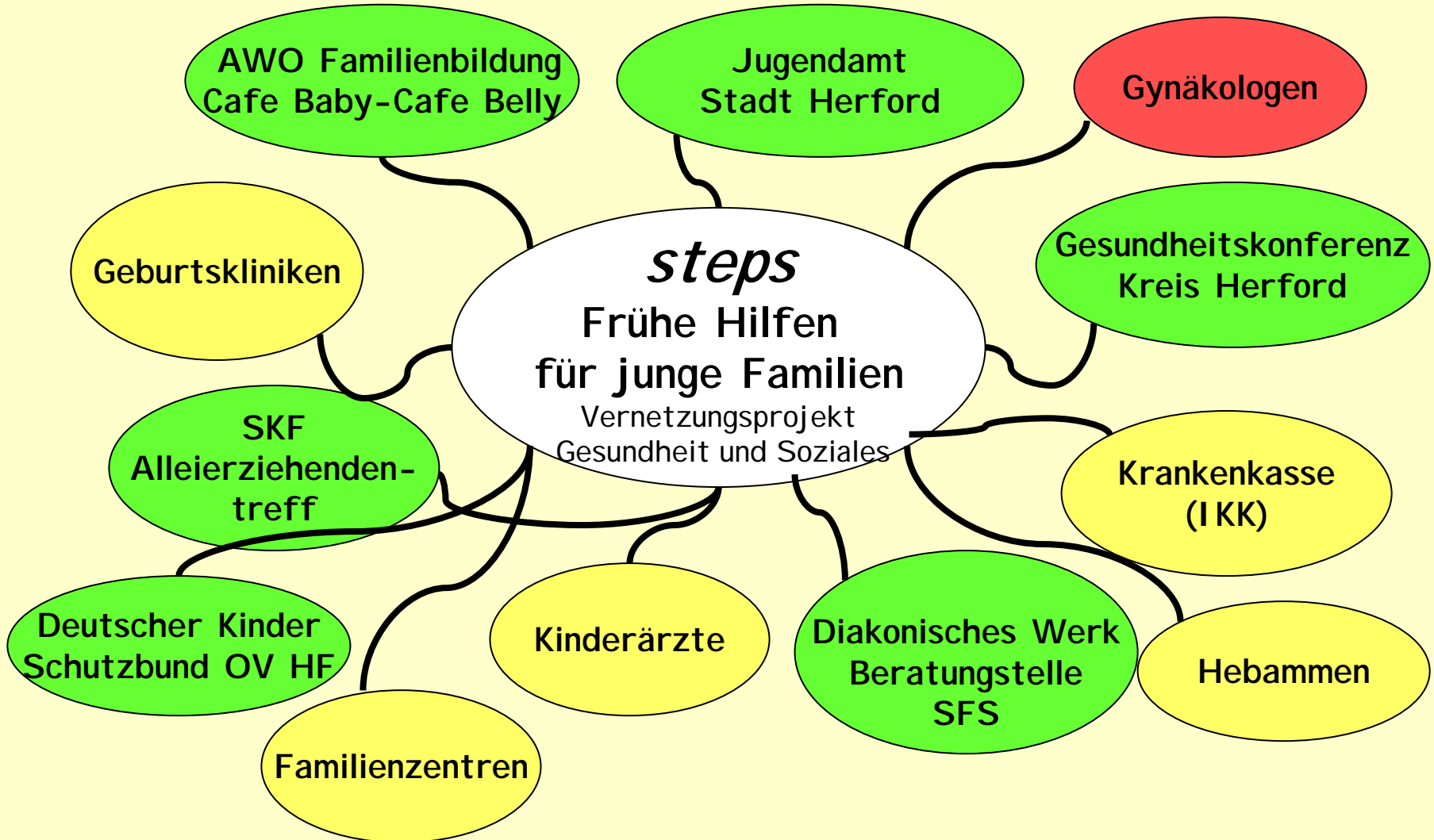
In Via -
Katholisches
Jugendbildungswerk



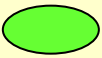


Sponsoren und Begleiter neben der Stadt Herford



Das Netzwerk



 Unzureichende Kooperation  sporadische Kooperation  intensive Kooperation

Chancenreich

- Neugeborenenbesuche
- Begrüßungspaket
- Frühe Hilfen
 - Familienhebammen
 - Familienpatinnen
 - Muttersprachliche AssistentInnen
- Bonussystem
 - Vorsorgeuntersuchung 7a plus, früherer Tagesstättenbesuch, Elterntraining

